

TOP:

Viernheim, den 11. August 2026

Antragstellende Fraktion:

CDU-Fraktion

Drucksache:	AT-20-2026/XX:
Anlagen:	1
Protokollauszüge an:	Bgm., 1. Stadtrat

Beratungsfolge	Termin	Bemerkungen
Stadtverordnetenversammlung	21.08.2026	

Antrag

Antrag der CDU-Fraktion: Hitzeaktionsplan

Beschluss:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, einen Hitzeaktionsplan und eine Klimawandel-Anpassungsstrategie für die Stadt Viernheim zu entwickeln und eine Liste umsetzbarer Maßnahmen im Stadtgebiet Viernheim mit einem Kostenrahmen vorzulegen.

Den zuständigen Ausschüssen Sozial- und Kulturausschuss und Ausschuss Umwelt Energie Bauen ist Vorlage zu machen.

Antragsbegründung:

Der fortschreitende Klimawandel zeigt immer deutlichere Auswirkungen auf das Zusammenleben der Menschen und gesellschaftliche Entwicklungen, auf Natur und Landschaft und auf die Entwicklung der Wirtschaft.

Damit stellt sich auch auf der kommunalen Ebene die Frage, welche Möglichkeiten es vor dem Hintergrund des Klimawandels gibt, die gute Lebensqualität in Viernheim zu erhalten und weiterzuentwickeln, Ökosysteme in Natur und Landschaft zu stärken und der Wirtschaft zukunftsfähige Optionen zu bieten.

Dabei geht es nicht um die Beauftragung weiterer teurer und langwieriger Gutachten und dicker Abschlussberichte, sondern um „Zusammendenken und Zusammenführen“ und es geht um eine realistische Einschätzung dessen, was machbar ist.

Das Rad muss dabei auch nicht komplett neu erfunden werden, denn vor wenigen Tagen hat beispielsweise Mannheim seinen Hitzeaktionsplan 2.0 verabschiedet. Große Teile der dort entwickelten Maßnahmen dürften auch auf die Mittelstadt Viernheim übertragbar sein, wenn es um den Schutz von vulnerablen Gruppen und Organisationen geht (z.B. Checklisten für Einrichtungen, Fokus auf Risikogruppen) oder um Information und Infrastruktur (kühle Orte und Trinkwasser, Verhaltens- und Gesundheitstipps).

Zusammendenken könnte konkret bedeuten, dass beispielsweise die Funktion von Kirchengebäuden als kühle Orte bei immer höheren Temperaturen neu gewichtet wird.

Mit dem Ende des Sommers ist das Thema nicht erledigt, denn der Klimawandel wird uns auf nicht absehbare Zeit begleiten.

So kommt die „landesweite Klimaanalyse/Kaltluftströmungssituation unter Berücksichtigung des klimabedingten Temperaturanstiegs“, des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, die 2024 vom Büro iMA Richter & Röckle erstellt wurde, zum Ergebnis, dass „die Anzahl an Sommertagen im schon jetzt stärker belasteten Südhessen stärker zunimmt als im hessenweiten Mittel“.

Beim gesamten Komplex ist dabei zwischen Klimaschutz (z.B. Umstellung von fossiler auf erneuerbare Energieversorgung) und Klimaanpassung zu unterscheiden, wobei beide Stränge notwendig sind.

Da die Handlungsmöglichkeiten der Kommunen - gerade auch in finanzieller Hinsicht - aller Voraussicht nach begrenzt bleiben werden, ist der effiziente Einsatz der Mittel geboten. Das gilt sowohl für Maßnahmen an Gebäuden wie bei sonstigen Maßnahmen.

Während beispielsweise die Pflanzung eines Baumes im Straßenraum mit vorheriger Entsigelung und evtl. notwendiger Verlegung von Ver- und Entsorgungsleitungen schnell fünfstellige Beträge erreicht, kann die Bepflanzung von vorhandenen Grünflächen mit ebenso günstigen Auswirkungen auf das Stadtklima erheblich kostengünstiger erfolgen.

Entscheidend ist die Entwicklung einer Strategie mit umsetzungsfähigen Maßnahmen. Da dieser Themenkomplex alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens umfasst, sollen sowohl der Sozial- und Kulturausschuss als auch der Ausschuss Umwelt Energie Bauen damit befasst werden.

In der Sitzung folgt die weitere mündliche Begründung.